

4. FACHTAG Schutz des Kindeswohls

Offene Kinder- und Jugendarbeit im Kontext des Kinderschutzes

**Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen
in Deutschland und Leipzig**

Dr. Liane Pluto, DJI

Wahrgenommene Erziehungsprobleme

Es halten für weit verbreitete Probleme ...

...dass Kinder zu viel Zeit vor dem Fernseher oder dem Computer verbringen	85 %
...dass Kinder zu früh mit Alkohol und Zigaretten in Berührung kommen	75 %
...dass Kinder zu wenig Bewegung haben	75 %
...Kinder sind häufig übergewichtig, ernähren sich ungesund und unausgewogen	68 %
...Kinder bekommen zu wenig Werte und Orientierungen vermittelt	63 %
...dass Kinder nicht genügend Zuwendung in der Familie bekommen	49 %

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5256, Februar/März 2009

Gliederung

- **Gesellschaftliche Veränderungsprozesse und Lebenssituationen von Kindern & Jugendlichen**
 - Beschleunigung
 - Exklusionsprozesse
 - Zuschreibungen an Familien
 - Gestiegener Leistungsdruck
 - Normierungen
 - Demografische Entwicklung

- **Ausblick**

Beschleunigung

= obwohl die technische Beschleunigung Zeit freisetzt, erleben die Menschen immer mehr Zeitdruck. Ziel ist erfülltes Leben, also in immer kürzerer Zeit immer mehr leisten und erleben

(Quelle Rosa, H. (2005): Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne. Frankfurt am Main)

 immer mehr, die dabei nicht mithalten können

Exklusionsprozesse

- Armutsrisiko gewachsen
 Anteil von relativer Einkommensarmut Betroffener
 1999: 11,0 % 2008: 14,0 % heute: 15,6 %
- West: 12,9 % Ost: 19,5 %
- Leipzig 2005: 16,7% 2009: 19,1 %

Quelle: Grabka, M./Frick, J. (2010): Weiterhin hohes Armutsrisiko in Deutschland: Kinder und junge Erwachsene sind besonders betroffen. In: Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 7/2010, S. 2-11. Verfügbar unter www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.347307.de/10-7-1.pdf

Exklusionsprozesse

- Kinder (21%), junge Erwachsene (25%) und allein erziehende Eltern besonders von Armut betroffen
- Leipzig: Etwa ein Drittel der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren ist eine Bedarfsgemeinschaft
- Leipzig: Anteil arbeitsloser Jugendlicher unter 25 Jahren am höchsten in Sachsen mit 14,6 %.

Quellen: Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2010): Sozialstrukturatlas des Landesjugendamtes für den Freistaat Sachsen 2010. Dresden
Stadt Leipzig (Hrsg.) (2011): Jugendhilfereport 2010. Leipzig

Exklusionsprozesse

- Keine Anerkennung der Tatsache, dass Kinderarmut strukturell angelegt ist
- Problem: immer schwieriger, aus Abhängigkeit heraus zu kommen

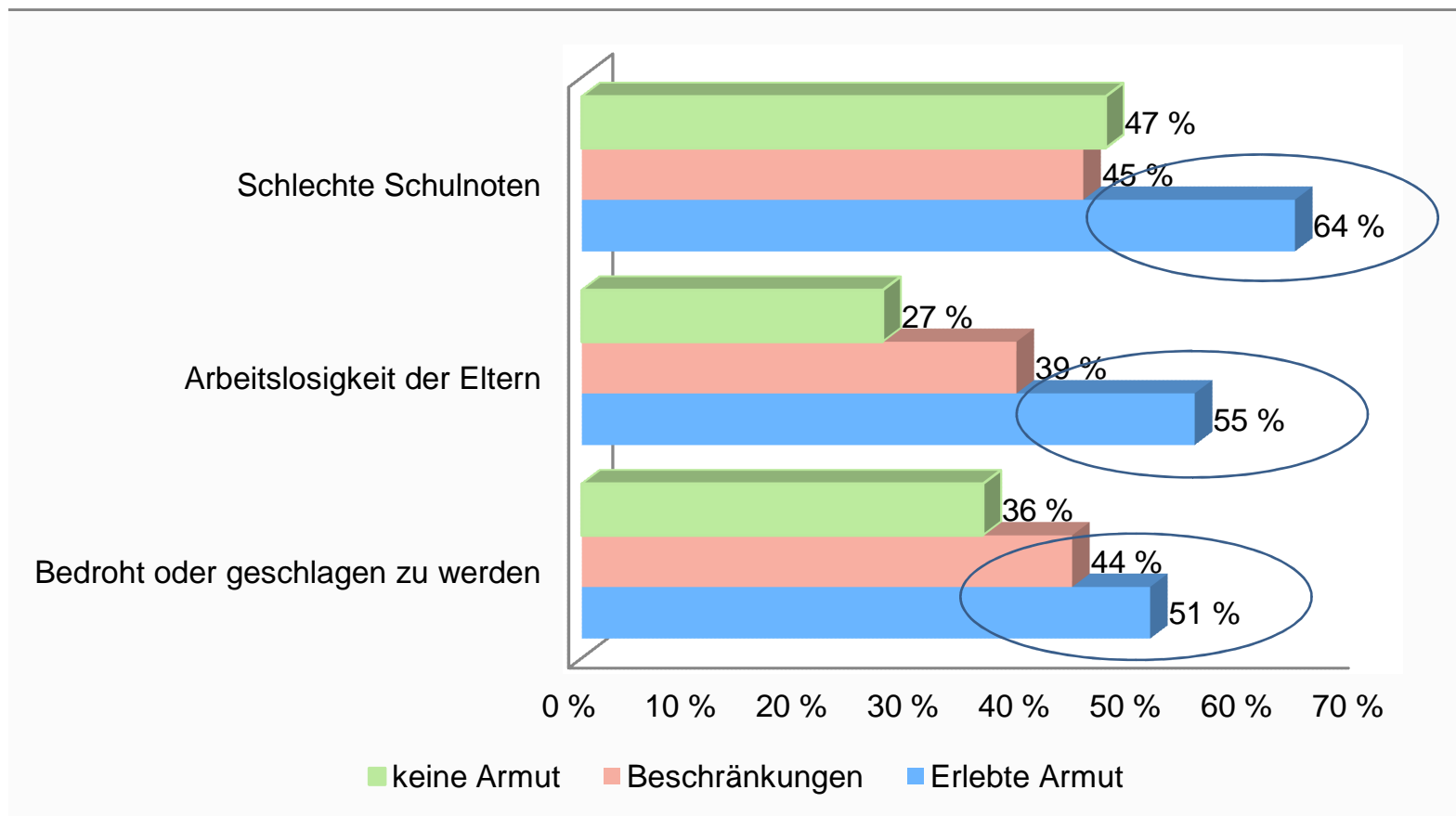
Armutsfolgen bei Kindern und Jugendlichen

- Phasen von Armut beeinflussen Leben von Kindern & Jugendlichen nachhaltig
- emotionaler Stress aufgrund von Scham- und Minderwertigkeitsgefühlen, drückt sich aus in:....
 - ...internalisierenden (erhöhte Ängstlichkeit, Depressivität, Niedergeschlagenheit, Hilflosigkeit)
 - ...externalisierenden Symptomen (Ärgerreaktionen und erhöhter Aggressivität)

Kindern mit Armutserfahrung haben deutlich häufiger Alltagsängste

Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)

„Wovor ich manchmal oder häufig Angst habe“



World Vision Kinderstudie 2010, TNS Infratest Sozialforschung

Armutfolgen bei Kindern und Jugendlichen

- weniger altersgemäße Handlungsspielräume und Erfahrungsmöglichkeiten
- geringere Teilnahme an Vereinsaktivitäten, kinderkulturellen Angeboten, eingeschränkter Zugang zum Internet
- machen seltener die Erfahrung, dass auf ihre Meinung Wert gelegt wird, kein positives Selbstwertgefühl

Quellen: Walper, S. (2005): Tragen Veränderungen in den finanziellen Belastungen von Familien zu Veränderungen in der Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen bei. Zeitschrift für Pädagogik, 51. Jg., Heft 2, S. 170-191

Alt, C. (Hrsg.; 2008): Kinderleben – individuelle Entwicklungen in sozialen Kontexten. Band 5: Persönlichkeitsstrukturen und ihre Folgen. Wiesbaden

Armutfolgen bei Kindern und Jugendlichen

- gesundheitliche Beeinträchtigungen
- negative Wirkungen von Armut auf die Kinder auch dann noch nachweisbar, wenn sich die finanzielle Lage der Familie wieder verbessert hat

Quelle: Walper, S./Riedel, B (2011): Was Armut ausmacht. In: DJI-Impulse, Nr. 92/93 2011

Auswirkungen auf Zukunftsvorstellungen

- Probleme:
- öffentliche Empörung, Stigmatisierungen, Schuldzuschreibungen
- Ausgrenzungserfahrungen in allen Lebensbereichen (die „Überflüssigen“)
- Hilflosigkeit: „Egal wie sehr ich mich anstrenge, es kann auch mir passieren, dass ich abrutsche“

Auswirkungen auf Zukunftsvorstellungen

- Shell-Studie: generell wachsende Zuversicht, die eigenen beruflichen Wünsche verwirklichen zu können (2006: 64 %, 2010: 71 %)
- **Aber:** bei Jugendlichen aus der Unterschicht sinkt die Zuversicht

Berufliche Orientierung

Wichtigste Kriterien für die Berufswahl von Haupt- und FörderschülerInnen

	Mädchen	Jungen
Sicherer Arbeitsplatz	94 %	95 %
Chancen auf einen Ausbildungsplatz	90 %	91 %
Verdienst im Beruf	84 %	90 %
Genug Zeit für die Familie	79 %	82 %

Quelle: DJI-Übergangspanel, 2004

Nora Gaupp/Irene Hofmann-Lun/Tilly Lex/Hartmut Mittag/Birgit Reißig: Schule und dann? Erste Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern in Abschlussklassen. Deutsches Jugendinstitut München/Halle 2004

Zuschreibungen an Familie

- Gesellschaftliche Erwartungen an Familien steigen
- Welche Erwartungen haben Kinder und Jugendliche an Familien?

Bedeutung der Familie

- Familie ist sehr zentral für Jugendliche
- 76 % sagen, dass man eine Familie braucht, um glücklich zu sein - unerheblich, welche Familienform das ist
- Mehr als 90 % der Jugendlichen haben ein gutes Verhältnis zu den Eltern

Quelle: Shell Deutschland Holding (Hrsg.) (2010): Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich. Frankfurt a.M.

Bedeutung der Familie – Rat und Unterstützung

- DJI-Studie AID:A - ein etwas höherer Anteil von Jugendlichen/jungen Erwachsenen wendet sich an ihre Eltern als an Freunde (Größenordnung 80 %). Ab etwa 17 Jahren wendet sich ein etwas höherer Anteil an feste/n Freund/in.
- Die Daten zeigen, die eine Gruppe löst die andere nicht ab, sondern sie ergänzen sich.

Bedeutung der Familie – Erziehung

- 73 % würden ihre Kinder ungefähr so oder genauso erziehen, wie sie selbst erzogen wurden
- Anteil steigend
- **Aber:** bei Jugendlichen aus der Unterschicht sinkt die Zustimmung zum Erziehungsstil der eigenen Eltern von 54% im Jahr 2002 auf 40 % im Jahr 2010

Quelle: Shell Deutschland Holding (Hrsg.) (2010): Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich. Frankfurt a.M.

Zuschreibungen an Familie

- Veränderungen durch Erwerbsleben
 - atypische Beschäftigung steigt an,
 - Entgrenzung zwischen Familie und Erwerbsarbeit,
 - Erwartungsdruck aus Arbeitswelt
 - Auswirkungen auf die Zeitbudgets und Umgang mit Zeit
- Mobilitätsanforderungen
- Zeit möglichst bildungsförderlich einsetzen
- Armutserfahrungen
- Druck auf die familiale Lebensführung

Veränderungen des Aufwachsens in Familie

- 2008 (14 bis 17 Jahre)
 - 75% wachsen bei ihren verheirateten Eltern auf (1996 waren es noch 83 %) (Sachsen: 55 %)
 - 4,7% in nichtehelichen Lebensgemeinschaften (Sn: 22%)
 - 19,9 % bei Alleinerziehenden (Sachsen: 23 %)
- Leipzig 2009: 14.000 Alleinerziehende mit Kind, Anteil von 23 %

Veränderungen des Aufwachsens in Familie

- Bundesweit: 2009 (Bezug minderjährige Kinder)
 - 25% ohne Geschwister in einem Haushalt (Ost: 35 %)
 - 47% mit einem weiteren Geschwisterkind (Ost: 44 %)
 - 28% zwei oder mehr Geschwister (Ost: 21 %)
- 2010 waren in Sachsen 4769 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren von der Scheidung ihrer Eltern betroffen (L: 1088 Scheidungen)

Leistungsdruck steigt

- Wesentliche Aufgabe in modernen Gesellschaften, selbst aktiv für einen Platz in der Gesellschaft zu sorgen

Beispiel: Gesundheitliche Folgen

- Zunahme psychosomatischer Symptome bei Kindern und Jugendlichen
- DAK-Studie Schülerdepression:
 - 29 % der befragten Kinder leiden an depressiven Verstimmungen
 - 23 % bei den 11-Jährigen und 33 % bei den 18-Jährigen,
 - Haupt- und Realschüler häufiger als Gymnasiasten

Quelle: DAK; Leuphana Universität Lüneburg (2011): Depressive Stimmungen bei Schülerinnen und Schülern. Personale und Schulische Risikofaktoren und Ansatzpunkte zur Prävention und Intervention.

Beispiel: Jugendsexualität

- Befürchtungen existieren, dass Kinder und Jugendliche durch die freie Verfügbarkeit von Pornografie via Internet und die Anonymität dieses Mediums ein anderes Sexualverhalten entwickeln, Beziehungen nicht mehr leben können, zu „verrohen“ drohen

Beispiel: Jugendsexualität

- 95 % der Sexualität findet in festen Beziehungen statt,
- keine Nachweise für vorverlagerte Sexualkontakte (eher sogar Rückgang),
- kein Anstieg der Anzahl von Sexualpartnern,
- rückläufige Zahl von ungewollten Schwangerschaften,
- Aber: Hinweise darauf, dass Leistungsdruck empfunden wird

Quelle: Möller, K. (2011): Alles Porno, oder was? In: deutsche jugend, 59. Jg. H. 4, S. 159 - 169

Beispiel: Rauschtrinken

- Alkoholkonsum von Jugendlichen wird medial skandalisiert
- Tatsächlich gibt es statistische Hinweise

Beispiel: Rauschtrinken

- Krankenhausbehandlungen aufgrund von Alkoholkonsum (2000 – 2008)
 - 10- bis 25-Jährige 170 %
 - 70- bis 75-Jährige 207 %
 - 80- bis 85-Jährige 230 %

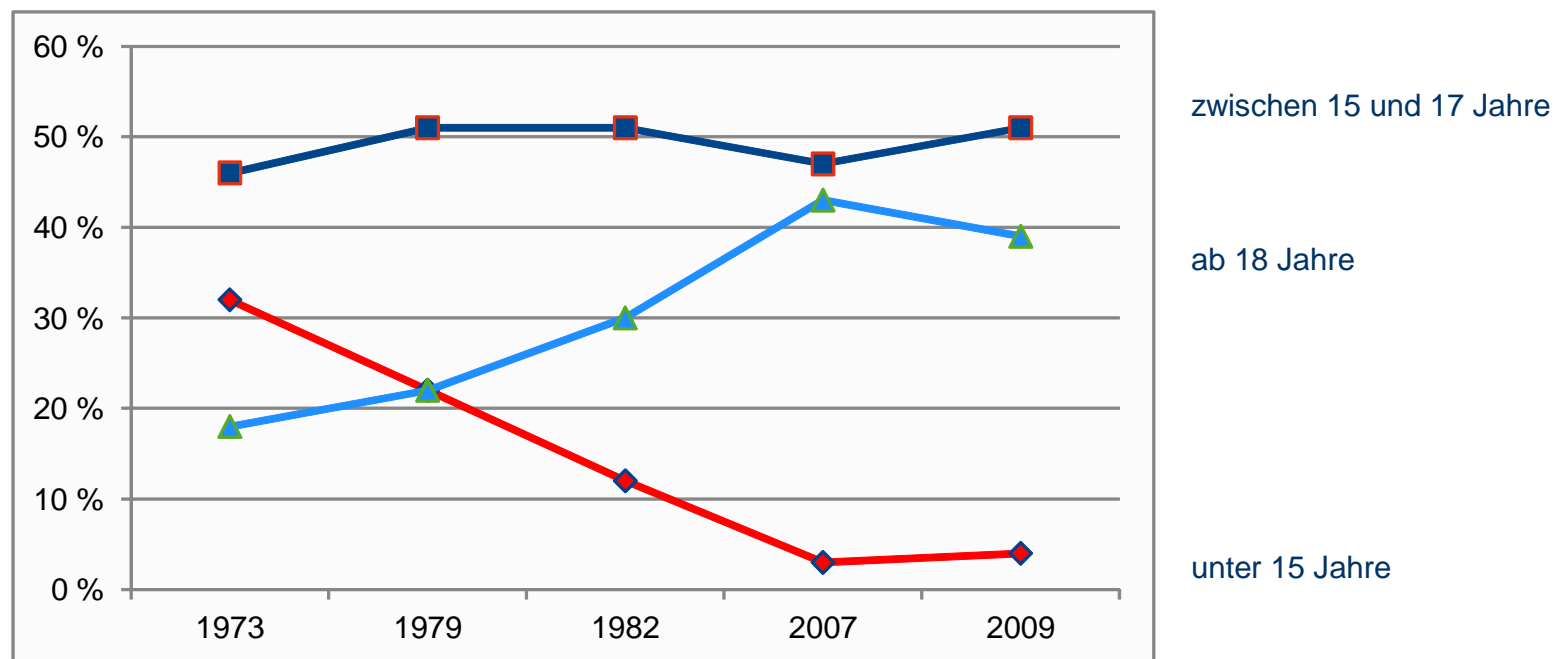
Quelle: Amtliche Statistik

Beispiel: Rauschtrinken

- Alkoholkonsum von Jugendlichen ist insgesamt sinkend
- Vor allem der Anteil jener, die gar nicht trinken, steigt
- Veränderungen: (Quelle: BzGA)
von den 15-25-Jährigen haben angegeben, dass sie in der vergangenen Woche Alkohol getrunken haben...
 - 1973: 60 %
 - 2008: 29 %

Sinkende Permissivität gegenüber dem Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen

Frage: "Ab welchem Alter könnte Ihrer Meinung nach ein Kind oder ein Jugendlicher ruhig mal ein Glas Bier oder Wein trinken?"



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5256, Februar/März 2009

Kinder und Jugendliche werden seltener - demografische Entwicklung

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011): Wie leben Kinder in Deutschland? Wiesbaden Verfügbar unter www.destatis.de

- Lediglich die kreisfreien Städte in Sachsen haben keine negatives Saldo bei der Bevölkerungsentwicklung mehr
- Rückgang Minderjähriger gravierend - 2010 in Ostdeutschland 873000 Kinder weniger als 2000
- Was heißt es, in einer Gesellschaft aufzuwachsen, wo man zur Minderheit gehört?

Gesellschaftliche Entwicklungen

- Beschleunigung
- Exklusionsprozesse
- Zuschreibungen an Familien
- Gestiegener Leistungsdruck
- Normierungen
- Demografische Entwicklung

Was bedeuten diese Entwicklungen für die offene Kinder- und Jugendarbeit?

- Die Frage ist, wie sich die offene Kinder- und Jugendarbeit selbst definiert
 - Optimierungsinstanz für die gesellschaftlichen Aufgaben oder
 - Eigenständigkeit von Kindern und Jugendlichen zu fördern und zu unterstützen, Kinder und Jugendliche dabei zu helfen, Vertrauen zu sich selbst zu entwickeln

Was bedeuten diese Entwicklungen für die offene Kinder- und Jugendarbeit?

- Orte und Freiräume für Kinder und Jugendliche wichtiger denn je, aber nicht rein auf die Vermeidung von Fehlentwicklung, sondern auf die Unterstützung der eigenen Potenziale, auf Anerkennung

Was bedeuten diese Entwicklungen für die offene Kinder- und Jugendarbeit?

- Methoden sich selbst einbringen zu können, über sich selbst reden zu können, eigene Bedürfnisse artikulieren zu können
- Lernen selbst für sich sorgen zu können, Risiken abschätzen zu können
- konsequente Ausrichtung an partizipativen

Strategien

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Projekthomepage: www.dji.de/jhsw